

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post, Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 2.

Halle, Mittwoch den 3. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1844.

## Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Jan. (Fortsetzung des in Nr. 1  
d. C. abgebrochenen Artikels.) Wie es sich mit der angeblichen  
„Uebereinstimmung aller Staatsmänner und der ganzen Presse  
Englands“ verhält, nicht anders verhält es sich mit den übrige-  
gen Behauptungen. Es soll gar nicht in Abrede gestellt wer-  
den, daß die Auswanderungen aus Großbritannien jährlich  
bedeutend sind. In 6 Jahren, von 1829 bis 1834, wanderten  
dort nicht weniger als 324,996 Personen aus. Es soll auch  
gar nicht bestritten werden, daß den Auswanderungen als Ur-  
sache die Störung des Verhältnisses zwischen der Arbeit und  
dem Kapital, das zur Erhaltung der Arbeit dient, zum Grunde  
liegt, und daß in Folge dessen für einen großen Theil der eu-  
ropäischen Nationen überhaupt neue Quellen des Erwerbes ge-  
schaffen werden müssen, damit der Werth des Menschen und  
seiner Arbeit in ein rechtes Verhältniß zu seinem Bedürfnisse  
trete. Aber wenn die Auswanderungen aus England zahlrei-  
cher sind, als aus andern Ländern, namentlich Deutschland,  
wo überall, wie leicht zu erweisen, dieselbe Störung des Ka-  
pitalverhältnisses zur Arbeit in oft noch gefährlicherer Größe  
vorhanden ist, so hat die größere Auswanderungslust in Eng-  
land ihren Grund in andern Erscheinungen. Dem Engländer  
ist die See nahe, mit Leichtigkeit kann er seine Auswanderung  
bewirken; er ist vertrauter mit dem Leben auf den Wellen, und  
hat nicht die Hälfte seiner geringen Habe daran zu wenden, um  
an das Meeresufer nur erst zu gelangen, und um alsdann die  
andere Hälfte gewissenlosen Schiffsmännern und Spekulanten zur  
guten Preise zu überlassen. Seine Sprach- und Sachkenntniß,  
sein höherer Grad politischen Taktes, seine Geschicklichkeit,  
sich in andere Lagen leicht zu akkommodiren, bewahren ihn vor  
den Unfällen, denen alle diejenigen ausgesetzt sind, welche diese  
Eigenschaften nicht besitzen. Durch alle Klassen herrscht in  
England eine große Anlage zum Weltbürgerthum vor.  
Hierbei dürfen wir nicht übersehen, wohin die Auswanderun-  
gen der Engländer gerichtet sind und aus welchen Theilen des  
vereinigten Königreichs sie kommen. Der bei weitem größte

Theil der Auswanderer siedelt sich in den eignen Kolonien des  
Staates an. Von den erwähnten 324,996 in 6 Jahren Aus-  
gewanderten gingen allein nach Unterkanada 198,682, ohne  
diejenigen hinzuzurechnen, die in andere englische Kolonien zogen  
und stets gezogen sind. Unter solchen Umständen bleibt der  
Auswandernde Angehöriger des britischen Reichs, er verändert  
nur sein lokales Domizil, seine Auswanderung ist ein bloßes  
Wezichen ohne Abschloß und Abfahrtsgehd. Die Politik, die  
Regierung hat ein Interesse, diese Art der Auswanderung zu  
unterstützen, ja sie hervorzurufen, aber nicht um das gestörte  
Verhältniß zwischen Arbeit und Kapital im Mutterlande herzu-  
stellen, sondern um die Kolonien mit geborenen Engländern zu  
bevölkern. Die englische Kolonialpolitik schreibt namentlich für  
Westindien vor, das englische Element gegen das französische  
auf alle Weise und zur desto sicherern Erhaltung der Kolonie  
zu stärken. Demgemäß haben sich auf Betrieb der Regierung  
Vereine und große Kompagnien gebildet, und ganze Gemein-  
den sind zusammengetreten, die Auswanderungen zu erleichtern  
und zu leiten. Die Wirksamkeit dieser Maßregeln giebt sich  
in den Erfolgen zu erkennen. Die Auswanderung nach Kanada  
stieg bis auf 70,000 in einem Jahre. Das entgegengesetzte  
Verfahren findet z. B. in Deutschland statt. Durch gehaltlose  
Warnungen, durch einseitige, falsche Darstellungen, durch  
wahre Stoßfeuer über das Elend in den nordamerikanischen  
Freistaaten werden die Menschen irre geführt, und es giebt  
immer Halbtrüge und Ungeschickte, die, weil ihnen in der  
neuen Welt die gebratenen Lauben nicht zugeflogen sind, die  
Verfälschungen der Presse durch ihre Aussagen bekräftigen.  
In Deutschland ist zwar manches verschwunden, wodurch das  
Leben, das Vaterland wohllicher und theurer wird. Einfach-  
heit der Justiz, Sicherheit der Administration, freie Konkur-  
renz zum Besitz des Landeigenthums, Freiheit der Gewerbe,  
Freiheit der Personen, Gleichheit in der Besteuerung, in der  
Studirfreiheit, im Religionsrecht, im Heer-, Städte- und  
Gemeinwesen u. a. sind Reformen, die eben so sehr den  
Werth des Geburtslandes erhöhen, als sie zur Förderung des

materiellen und immateriellen Reichthums, des individuellen wie des allgemeinen Wohlstandes beitragen. Aber trotz der Abmahnungen und trotz verbesserter Wohnlichkeit ziehen seit wenigen Jahren Tausende aus ihrem deutschen Vaterlande weg, um unter fremdem Himmel mit frischgeschwellten Segeln in die lebensvolle Atmosphäre des aufblühenden, geistesfreien Jahrhunderts hineinzusteuern. Von dieser Seite aufgefaßt erscheinen die Auswanderungen keinesweges als Folgen des Prohibitivsystems, was sie auch nie waren und nie werden, wie Oesterreich und Rußland, jedes in ganz eigenthümlicher Weise, erkennen lassen, sondern als Ergebnisse anderer ökonomischer, politischer und religiös-moralischer Motive.

Fragen wir aber, aus welchen Theilen des britischen Reiches die vollsten Ströme der Auswanderungen sich ergießen, so ist es nicht England, nicht Wales, noch Schottland, sondern es ist das grüne Eiland, wo der furchtbarste Despotismus dem Glend seinen Sitz angewiesen hat. Jährlich wandern Tausende der ärmsten Irländer nach Nordamerika. Aber sie verlassen ihre Heimath nicht in Folge der Schwankungen, die mit der Fabrikindustrie verbunden sind, nicht in Folge des englischen Zollsystems, sondern in Folge der englischen Grausamkeit, die einem Volke von 8 Millionen Seelen allen Grundbesitz gewaltsam entriß und es rechtlos gemacht hat. Alles Grundeigenthum, so weit es nicht in todter Hand ist, gehört — es ist fabelhaft zu sagen und dennoch ist es wahr — nur 32 englischen Familien, die noch dazu alle Erträgnisse dieser ungeheuren Länderflächen nicht in Irland verzehren. Die Monopolisirung des Grundeigenthums ist wie für Irland so nicht weniger für England das Fundamental-Uebel, an dem Großbritannien leidet. Die Inhaber dieses Monopols haben die Zügel der Regierung in Händen, beherrschen und leiten die Verwaltung und handhaben im Parlamente die gesetzgebende Gewalt. Das Monopol des Grundbesitzes, die Art, wie das Landeigenthum vertheilt, wie die Abgaben umgelegt, wie das Recht verwaltet wird, das und vieles Andere ist der immer thätige Stachel, welcher Irländer in der Verzweiflung des Hungertodes entweder in die Fabriken des nahen Englands oder in andere Welttheile treibt. Das Handelssystem ist dabei unschuldig, und man thut Unrecht, ja es ist eine Sünde, wenn man mit verwegener Hand nach solchen Thatfachen, die an sich wahr sind, aber andern Entstehungsursachen angehören, greift, um ein Schreckensgemälde zu entwerfen, und durch Vorhaltung dieses Gorgonenschildes mit Entsetzen vor der Noth und dem grenzenlosen Glend der angeblich durch das Prohibitivsystem hervorgerufenen Arbeitsbevölkerung zu erfüllen und einzuschüchtern.

Ferner soll die in den gewerbreichen Städten und Distrikten lebende Bevölkerung eine übermäßige und beklagenswerthe sein, gleich schwach an Leib und Seele, nicht fähig sich selbst zu ernähren, so daß die Kinder eines solchen Fabrikarbeiters schon im zartesten Alter gleich Frion an das Maschinenrad der Fabrik gefesselt würden. Das erbarmungswürdigste Loos soll aber das der Arbeiter in den Kohlenbergwerken sein. Und dies Alles sei Folge des Prohibitivsystems. Dem widersprechen aber alle vorliegende Thatfachen so bestimmt, daß es eines logischen Gegenbeweises nicht bedarf. Es ist wahr, die Bevölkerung wuchs in den Fabrikdistrikten unglaublich, in 121 Jahren vermehrte sie sich z. B. in der Grafschaft Lancaster um 546 Prozent, während sie gleichzeitig in den 18 Grafschaften mit Landbau um 77 Prozent, in den 4 Bergbau-Grafschaften um 108 Proz. und in den 5 Grafschaften mit Eisenwerken mit 157 Proz. wuchs. Aus der Volkszunahme auf die Volksnoth zu schließen, ist mindestens voreilig. In keiner Grafschaft war und ist die Armuth geringer als in den Fabrikdistrikten, in keiner größer und allgemeiner, als in den Landbaudistrikten.

Darüber liegen amtliche Ermittlungen und Parlamentsberichte vor. Während in den Grafschaften Lancaster, York, Nottingham, Leicester und Chester, dieser wahren Heimath der Fabriken, der Maschinen, des Spinnens, Wirkens und Webens, die Armensteuer nur 5<sup>s</sup> Schll. auf den Kopf betrug, zahlte der Kopfdurchschnittlich in den 18 Ackerbau-Grafschaften 14<sup>s</sup> Schll. In manchen Orten der Landbaubezirke zahlte der Kopf 20 bis 30 Thlr. Armensteuer zur Erhaltung seiner Gemeinde-Armen, ja in der Grafschaft Oxford mußte eine Gemeinde von 2800 Einwohnern zur Unterhaltung ihrer Armen in einem Jahre 40,000 Thlr. aufbringen. In keinem einzigen Orte der Fabrikdistrikte ist etwas Aehnliches, wenn auch nur annähernd vorgekommen; in dem bevölkersten und thätigsten Lancaster, wo Kolonien von Fabriken arbeiten, war die Armenabgabe sogar nur 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schll. auf den Kopf. (Beschluß folgt.)

Berlin, d. 31. Dec. Sr. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen (Sohn Sr. Durchlaucht des Landgrafen Wilhelm), ist von Hamburg hier angekommen.

Berlin, d. 29. Dec. Das Königl. geheime Ober-Tribunal hat am 4. September d. J. in pleno die Frage erörtert: Was unter der im §. 731 Tit. 18 Thl. I. des Allg. Landrechts gedachten „gerichtlichen Zuschreibung“ zu verstehen und ob diese Vorschrift jetzt überhaupt noch ihre Anwendung finden könne? Die Entscheidung ist dahin ausgefallen: 1) unter der gerichtlichen Zuschreibung (§. 731 Tit. 18 Thl. I. Allg. Landrechts) ist die Verchtigung des Besitztittels zu verstehen. 2) Die Vorschrift dieses §. 731 a. a. D. findet noch jetzt Anwendung.

Eine hohe Behörde hat sich neulich mit der Stellung der Justiz-Commissarien beschäftigt. Veranlassung dazu gab die Sache eines ostpreussischen, bei der Herwegh-Angelegenheit oft genannten Justiz-Commissarius. Die Frage war, ob J.-C. auf administrativem Wege absetzbar seien, oder ob dazu ein richterliches Erkenntniß nöthig wäre. Obwohl diese J.-C. nicht eigentlich richterliche Beamte genannt werden können, so hat sich die hohe rathende Behörde doch für die Nothwendigkeit eines Erkenntnisses ausgesprochen. Man sieht deshalb einem Befehle entgegen, welches das Verhältniß dieser Beamten in dem Sinne ordnet, in welchem das der Richter festgestellt ist.

München, d. Dec. Der König hat, in Rücksicht auf den von den Ständen des Reichs bei dem jüngsten Landtage gestellten Gesammtantrag, unterm 26. d. zu beschließen geruht, daß eine Eisenbahn von Bamberg über Würzburg nach Aschaffenburg angelegt und die desfalls erforderliche Einleitung zunächst im Wege der Verständigung über die vorliegenden Anträge wegen Bildung einer Aktiengesellschaft, unter Vorbehalt der Einholung der ständischen Zustimmung über die dem verfassungsmäßigen Wirkungskreise der Stände angehörigen Fragen, alsbald getroffen werden solle.

Wien, d. 28. Dec. Heute Morgen verstarb hier der erste Würdenträger bei Hofe, Fürst Colloredo, Oberhofmeister des Kaisers, Oberst sämmtlicher Garden, Geheimrath, Ritter des goldnen Vlieses etc., im 72. Altersjahr. Erbe und Nachfolger in der fürstlichen Würde ist sein 36 Jahre zählender Sohn, Oberst des Jägerregiments Kaiser Ferdinand.

Kiel, d. 23. Dec. Dahlmann's dritter Band seiner Geschichte von Dänemark, enthaltend die Union und ihre Auflösung, ist jetzt ausgegeben. Dahlmann ist der erste, der entschieden nachgewiesen hat, daß die Vereinigung der Herzogthümer mit Dänemark durch Bestechung bewirkt ward, und daß schon vor vierhundert Jahren Männer genug gewesen, die mit Ernst sich Aehnlichem abhold gezeigt.

Hannover, d. 24. Dec. Auch hier soll zur Förderung des Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung etwas geschehen. Mehr Herren aus dem geistlichen und Beamtenstande sind zusammengetreten, um vorläufig Statuten eines hier zu bildenden Vereins zu entwerfen, und laden Gleichgesinnte ein, sich am 4. Januar k. J. in einem bestimmten Lokale zur Stiftung eines solchen Vereins einzufinden. Das vorläufige Comité spricht es, als im Plane liegend, aus, daß der hiesige Verein sich an den Gesamt-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung anschließen soll, in richtiger Erkennung des Zwecks dieses letzteren: „nur den evangelischen Glaubensgenossen Hülfe zu leisten, ohne einer andern Kirche feindlich entgegentreten zu wollen.“

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 16. Dec. Am 10. November ward in der Gouvernementsstadt Kowno das Monument feierlich geweiht, daß der Kaiser hier zur Rück Erinnerung an die denkwürdigen Ereignisse des J. 1812 hat aufrichten lassen. Kowno war in jener Epoche einer der merkwürdigsten Punkte in Rußland; denn hier hatte sich die damals ungeheure Macht Napoleon's concentrirt, um Rußlands Grenzen zu überschreiten; hier nahm der blutige, ins Innere Rußlands verbreitete Krieg, ihm mit ganzlichem Untergange drohend, seinen Anfang. Das die hier stattgehabten Ereignisse verewigende Monument ist von imposanter Größe, wie seine Bestimmung es erheischt, die äußere Form, harmonisch in allen ihren Theilen, fesselt den Blick des Beobachters. Auf der Vorderseite liest man die Worte Kaiser Alexander's, genommen aus seinem ersten Manifest, das er bei Eröffnung dieses Krieges erließ: „Gott ist gegen den Urheber.“ — Auf der Rückseite: „Im J. 1812 fielen 700,000 feindliche Krieger in Rußland ein, aber nur 70,000 kehrten aus demselben zurück.“ Dem solennen Akt der Weihe wohnten u. A. auch die wenigen noch lebenden Krieger bei, die im J. 1812 fürs Vaterland gekämpft hatten. Von Generalen, Stabs- und Oberoffizieren waren aus dieser Kategorie nur 23, Subalterne 31 gegenwärtig. Jetzt bestehen auf allen Punkten in Rußland Monumente, welche durch die Siege der Russen in jenem denkwürdigen Feldzuge merkwürdig wurden.

### Frankreich.

Paris, d. 25. Dec. Der Constitutionnel hat auf geschickte Weise die Frage über das Durchsuchungsrecht wieder aufgeführt. Er theilt den Zustand der Unterhandlungen mit über das Schiff „Marabout“, welches als Sklavenschiff von einem englischen Kreuzer aufgebracht und später von dem Kriminal-Gerichtshof in Cayenne freigesprochen wurde. Es ist dies eine gute Taktik in dem Augenblicke der Eröffnung der Kammern, und man möchte glauben, daß die Initiative nicht dem Constitutionnel angehört. Die Angaben dieses Journals sind genau, und die Details, in die es eingeht, zeigen, daß es aus guter Quelle geschöpft hat. Das Zeichen ist nunmehr gegeben und sämtliche Oppositions-Blätter haben sich bereits der Frage bemächtigt, indem sie den Minister der auswärtigen Angelegenheiten direct hineinmischen. Um den Erfolg der Angriffe besser zu sichern, schließt der Constitutionnel seine Erzählung mit den Worten: „Es ist klar, daß nicht allein der Rheder des Marabout, sondern auch die Kammer mystifizirt worden ist.“ Das heißt, die Aufschlüsse, welche Herr Guizot der Kammer gegeben hat, waren nicht genügend, weil der Beschluß, welcher dem Rheder 260,000 Francs bewilligt, nicht zur Ausführung gekommen ist, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegenwärtig, um diese Verweigerung der Gerechtigkeit zu entschuldigen, sich hinter einen Artikel des Code de Procédure verschanzt. Es ist dies etwas Anderes, als die Erklärungen, welche im Februar

in der Deputirten-Kammer auf die Interpellationen des Herrn Bilaut gegeben wurden.

Das Journ. de Déb. enthält in seiner Nummer vom 21. einen Artikel über die Zollvereinigung Belgiens mit Frankreich. Die Débats sagen, Jeder, dem der Ruhm und die Größe Frankreichs am Herzen liege, müsse diese Vereinigung dringend wünschen; das Project dazu könne einstweilen ruhen, allein nimmermehr müsse es aufgegeben, sondern zur gelegenen Zeit hervorgefucht und ausgeführt werden. Es wird dann versucht, nachzuweisen, „daß die Gewerbtreibenden Frankreichs von der Vereinigung Verluste nicht zu besorgen hätten; ungeachtet des unleugbaren Geschicks und der regen Thätigkeit der belgischen Industriellen, seien ihnen die Franzosen doch in allen Stücken überlegen. Belgiens, des jungen Staates, Eitelkeit fühle sich zwar durch eine Zollvereinigung mit Frankreich verletzt; allein es sei ja nicht die Rede davon, daß französische Douaniers in der Uniform und mit der Cocarde Frankreichs die belgische Grenze gegen Deutschland und Holland bewachen sollten; nur freilich von der obersten Zollverwaltung in Paris, von den Kammern Frankreichs, von seinem obersten Gerichtshofe würden die Zolleinrichtungen, die Zollgesetze, das Zollrecht Belgiens ausgehen müssen. Die Débats betrachten dies aber als Kleinigkeiten, welche höchstens die Eitelkeit eines noch so jungen Staates, wie Belgien, verletzen könnten, und wo sich, wie beim deutschen Zollvereine, leicht Abhülfe gewähren lasse; man brauche nur etwa einige Belgier in die Zollverwaltung und in das höchste Tribunal Frankreichs aufzunehmen.“ Der Artikel macht hier großes Aufsehen, und in der That ist er gleich merkwürdig durch die Stelle, wo er sich findet, als durch die Naivetät oder die Kühnheit, mit welcher man den Rath ertheilt, sich über bestehende Staatsverträge hinwegzusetzen, die so sehr einen Theil des europäischen Völkerrechts bilden, daß deren Verletzung den Frieden Europa's bedrohen würde. Wie in gewissen Kreisen es ein politischer Glaubenssatz ist, Frankreich müsse die Rheingrenze wieder erlangen, so wollen die Débats und einige andere Blätter der öffentlichen Meinung den Glauben einimpfen, Frankreich könne die friedliche Eroberung Belgiens unter dem Namen der Zollvereinigung erlangen. Sollte Frankreich in der That glauben, die übrigen dabei interessirten Mächte Europa's würden zu der friedlichen Eroberung Belgiens schweigen? Von der Regierung Frankreichs ist allerdings, bei ihrer genauen Kenntniß der bevorstehenden staatsrechtlichen Verhältnisse, keineswegs zu erwarten, daß sie die Hoffnungen des J. d. Déb. theilen werde. Dieses Blatt scheint daher durch seine Vorliebe für die Idee der „Union du Midi“ des Hrn. Leon Faucher verleitet worden zu sein, den Pfad seiner sonstigen, politischen Haltung in dem obengedachten Artikel zu verlassen.

Das Ministerium soll vom Grafen Bresson eine Depesche erhalten haben, worin der französischen Regierung der Rath ertheilt würde, dem General Narvaez nicht allzusehr zu trauen, da dieser es auf eine Diktatur in Spanien abgesehen zu haben scheine.

Aus Dran schreibt man vom 8. d. M., Abd-el-Kader zeige sich geneigt, mit der französischen Regierung zu unterhandeln; er wolle, wofern ihm diese eine Pension aussehe, einwilligen, Algerien zu verlassen und sich nach Mekka zurückzuziehen, wo er seinen Aufenthalt nehmen würde.

### Bermischtes.

— Vom Schwarzwalde. Mit großem Bedauern hat man seit den letzten Jahren ein Sinken der Schwarzwalden Uhren-Industrie wahrgenommen. Man sucht den Grund hiervon in verschiedenen Umständen. Zwei hauptsächliche Ursachen dieses dürften indessen darin liegen, daß einmal das Altgerbrachte in der Fabrikation zu hartnäckig festgehalten wird.

### Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Meine heute ehelich vollzogene Verbindung mit Amalie Döckhorn zeige ich auf diesem Wege, jedoch nur meinen lieben Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst an.

Halle, am 1. Januar 1844.

Robert Koch.

### Todesanzeige.

Die traurige Nachricht von dem Tode meines geliebten Vaters, der am 26. Dec. d. J., in seinem 35ten Lebensjahre von mir und seinen 5 noch unversorgten Kindern scheid, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden, um ihre stille Theilnahme bittend, mit tiefbetäubtem Herzen an. Langenreichenbach, den 30. Dec. 1843.

Christiane Reiser,  
geb. Hammer.

### Bekanntmachungen.

Mit dem öffentlich meistbietenden Verkaufe des der Wittwe Finke zu Dörlau gehörigen Landschöppenguts daselbst an Haus, Hof, Scheune, Ställen, nebst Wiesen, zwei Obstgärten, zwei Holz- und Weidenflecken, Gemeintheile und 53 althalesche oder 131 Mannsfelder oder 145 Magdeburger Acker Landes beauftragt, habe ich einen Termin zur Abgabe der Gebote auf den 13. Januar 1844, Vormittags 10 Uhr,

in meiner Expedition anberaumt, zu welchem

ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen bei mir eingesehen werden können.

Der Justizcommissar  
Wilke.

Mit dem öffentlich meistbietenden Verkaufe des in der Rittergasse belegenen Wohnhauses Nr. 686. Halle, nebst Hofraum und Gebäude, beauftragt, habe ich einen Termin auf den 23. Januar 1844, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Das Haus hat fünf Stuben mit Küchen und Kammern, großen Keller-raum und trägt jährlich 72 Mthlr. Miethe.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Halle, den 29. December 1843.

Der Justizcommissar  
Wilke.

### Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den kürzlich verstorbenen Königl. Landrath Grafen Ernst von der Schulenburg auf Wigenburg haben, ersuche ich hierdurch, Namens seines Erben, diese ihre Ansprüche ehe-möglichst behufs ihrer Befriedigung bei mir anzumelden.

Querfurth, den 13. December 1843.

Der Justizcommissar  
Heydrich.

**Ziegen-, Haafen-, Mar-**  
**der-** und andere Felle kauft zum allerhöchsten Preise  
Meyer Michaelis, gr. Schlamm.

### Stablissement.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab unter der Firma: „G. Rawald & Comp. in Halle“ ein Landes-Producten-, Commissions-, und Expeditions-Geschäft betreiben werde. Nach meiner Trennung von den Herren W. Jaehnigen & Comp., und nach dem Verkauf meiner Weinhandlung, werde ich meine Thätigkeit nun lediglich diesem Geschäftszweige widmen und hoffe darin für mich und meine Geschäftsfreunde nützlich wirken zu können. Ich bitte mir ferner auch das bisher erwiesene Vertrauen zu gewährleisten.

Halle, den 1. Januar 1844.

G. Rawald.

### Zur Beachtung.

Nach Aufgabe meines Weingeschäftes fordere ich hierdurch alle diejenigen auf, welche mir daraus noch schuldig sind, ihre Rechnungen binnen vier Wochen an mich zu berichtigen, indem ich alle bis dahin Rest-bleibenden meinem Anwalt zur Einziehung übergeben muß. Leere Gebinde, Kisten und Flaschen kann ich nicht mehr zurücknehmen, und müssen solche laut Rechnung bezahlt werden.

Forderungen an mich, bitte ich binnen vierzehn Tagen durch Rechnung bei mir zu belegen, da ich solche zu bezahlen wünsche.

Halle, den 1. Januar 1844.

G. Rawald.

Heute Pfannkuchenfest bei  
Kühne auf der Waiste.

### Anzeige.

Vom heutigen Tage ab habe ich meine Weinhandlung an das Handlungshaus J. P. Hippel Wwe & Sohn in Ver-lin käuflich überlassen, und wird dasselbe dies Geschäft in der bisherigen Weise unter eigener Firma fortbetreiben.

Es gereicht mir zum Vergnügen dies Geschäft an eine so alte geachtete Firma übergehen zu sehen, und bedarf es einer weiteren Empfehlung nicht, da das Haus Hippel schon über 100 Jahre besteht und seine solide Handlungsweise anerkannt ist.  
Halle a/S., den 1. Januar 1844.

G. Rawald.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Hrn. Gustav Rawald, beehren wir uns hierdurch Einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir die Weinhandlung desselben käuflich übernommen haben, und dieselbe von heute ab, unter der Firma: Fuß-Hippel & Co. auf dieselbe reelle Art und Weise fortsetzen werden. Gestützt auf langjährige Erfahrungen im Geschäft, und im Besiß hinreichender Mittel, werden wir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums uns stets zu erhalten suchen.

Zu gleicher Zeit bemerken wir, daß wir für diese Firma Fuß-Hippel & Co. den Herrn Carl Kramm, welcher die Leitung des Geschäfts übernimmt, zum Associé aufgenommen haben, und bitten wir der Unterschrift desselben, wie unserer eignen vollen Glauben zu schenken.

Halle a/S., den 1. Januar 1844.

J. P. Hippel Wwe & Sohn.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, das wir bei der Uebernahme des Geschäfts die Restauration in das Nebenhaus parterre verlegt haben; in welcher auch zugleich ein sehr gutes Baiersches Bier verabreicht wird, und wird dieselbe in den nächsten Tagen durch eine Laterne angezeigt werden. Um zahlreichen Besuch bitten

Fuß-Hippel & Comp.

Beilage

# Beilage zu Nr. 2

de 8

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Mittwoch, den 3. Januar 1844.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Dec. Das Gerücht, welches die pariser legitimistischen Blätter kürzlich als ein zuverlässiges Faktum verbreiteten, daß nämlich dem Herzoge von Bordeaux von der engl. Regierung angedeutet worden sei, seine Entfernung aus England wäre ihr sehr wünschenswerth, scheint nach einer heutigen Ausgabe des ministeriellen Morning Herald nicht ganz ohne Grund zu sein. „Es wird im Vertrauen gesagt“, schreibt der Morning Herald, „daß man dem Herzoge von Bordeaux zu erkennen gegeben habe, die Art und Weise seiner Levers, bei welchen er eine so große Anzahl von Personen empfangt, welche die Unterthanen einer befreundeten Macht wären, so wie überhaupt sein längerer Aufenthalt in England, seien der britischen Regierung nicht angenehm. Dieser Wink, fügt man hinzu, hat die Reisepläne des Herzogs von Bordeaux geändert und machen seine baldige Abreise aus England wahrscheinlich.“

Der Graf von Nesselrode, Sohn des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist vor einigen Tagen von St. Petersburg hier eingetroffen und am letzten Freitage in Windsor empfangen worden. Ein Morgenblatt enthält über die Reise des Grafen folgende Erklärung, welche vom Standard wiedergegeben wird: „Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß der Graf von Nesselrode die Einwilligung des Kaisers Nikolaus in alle Vorschläge überbringt, welche zur endlichen Ordnung der Angelegenheit in Griechenland von dem Fürsten Dettingen-Wallerstein während seiner Mission in London in Antrag gebracht worden sind. Der Kaiser willigt darin ein, daß Griechenland eine freie Verfassung erhalte.“

Man vernimmt gegenwärtig, daß der Oberst Stoddart in Doehara noch am Leben, der Hauptmann Conolly aber wirklich hingerichtet worden war.

## Bermischtes.

— Neapel, d. 11. Dec. Heute war die Einweihung der k. Eisenbahn von Neapel nach Caserta, die später bis Capua, durch eine andre Verzweigung nach Nola, und von dort ans adriatische Meer geführt werden soll. Anfangs Januar wird die Bahn dem Publikum eröffnet. Die Fremden haben auf diese Weise bequeme Gelegenheit zu neuen Ausflügen bekommen, z. B. nach den kaubnischen Engpässen bei Arienzo, nach dem uralten Benevent mit seinem schönen Triumphbogen und seinen historischen Erinnerungen, nach den interessantesten Schwefelquellen des alten samnitischen Lese, nach dem romantischen Matesegebirge, dem gewerbtätigen Pledimonte d'Alife &c.

— Bei Napad in Siebenbürgen hat sich kürzlich ein Vesuv en miniature gebildet. Ein großer Felsen erlitt mehrere Risse, durch welche Flammen hervorloderten, welchen mehrere aschenartige Lavaausgüsse folgten. Die Wasser der dort entspringenden Quellen waren mehrere Tage so schwefelig, daß sie zum Trinken ungenießbar waren.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. Dec.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	102 1/4	102 3/4	Eisenbahnen.				
Preuß. Engl.				Berl. Potsd.	5	161 1/2	160 1/2	
Oblig. 30.	4	101 5/8	101 1/8	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	—	
Präm. Schd.				Magd. Leipz.	—	188 1/2	187 1/2	
Seehandl.	—	89 7/8	89 3/8	do. do. P. Obl.	4	104	103 1/2	
Kurs u. Am.				Berl. Anhalt.	—	146 1/4	—	
Schldv. Schr.	3 1/2	100 7/8	—	do. do. P. Obl.	4	104	—	
Berl. St. Obl.	3 1/2	101 3/4	101 1/4	Düss. Elberf.	5	72 3/4	71 3/4	
Dn. do. i. Th.	—	48	—	do. do. P. Obl.	4	96 1/4	95 3/4	
W. Pr. Pfbr.	3 1/2	101	100 1/2	Rheinische	5	72 3/4	—	
Gr. Sch. Pos. do.	4	—	105 1/2	do. do. P. Obl.	4	97 1/4	96 3/4	
do. do.	3 1/2	—	100 1/4	Berl. Frankf.	5	138 1/2	—	
D. Pr. Pfbr.	3 1/2	—	103 3/4	do. do. P. Obl.	4	104 1/2	—	
Pomm. do.	3 1/2	—	101 3/4	Oberschles.	4	115	114	
R. u. Am. do.	3 1/2	—	101 1/2	do. L. B. weing.	—	158 1/4	107 1/4	
Schles. do.	3 1/2	101 1/4	—	B. Stett. L. A.	—	118 1/2	117 1/2	
Gold al. marc.	—	—	—	do. do. L. B.	—	117 1/2	117 1/2	
Frd. Schd'or.	—	13 1/12	13 1/12	Magd. Hbft.	4	—	117	
Ind. Goldm.	—	—	—	Berl. Schw.	—	—	—	
à 5 Thlr.	—	11 1/8	11 3/8	Freib.	4	115 1/2	114 1/2	
Disconto.	—	3	4					

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Magdeburg, den 30. Dec. (Nach Wisp. \*)

Weizen	42 1/2	—	48	Gerste	25	—	28 1/2
Roggen	35	—	36 1/2	Hafer	17	—	18 1/2

## Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 1 bis 2. Januar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Fabrik Kempf a. Leipzig. Hr. Kaufm. Wagner a. Altenburg. Hr. Gutshof. Kippert a. Kiegnitz. Hr. Partik. Schwarz a. Berlin. Hr. Rechn. Rath Hoffmann a. Stettin. Hr. Assessor Stäfer a. Königsberg. Hr. Apotheker Bergner a. Dessau. Die Hrn. Kaufl. Hildenbagen u. Mühlich a. Hamburg. Hr. Land- Ger. Refer. Nabe a. Stargard. Hr. Rentier Weid. a. Wulkershausen.
- Stadt Zürich:** Hr. Gutshof. Parsleben a. Potsdam. Hr. Dekon. v. Bauer a. Brandenburg. Die Hrn. Kaufl. Schneidewind a. Rotterdam, Schmitz a. Prag, Voigt a. Magdeburg, Stodmann a. Hamburg, Müller a. Berlin.
- Goldnen Löwen:** Hr. Med.-Assessor Lunde a. Bienenitz. Hr. Rittergutshof. v. Pagemann a. Solze. Hr. Refer. Schilder, Hr. Kaufm. Ton a. Berlin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Weinhandl. Cornet a. Bamberg. Hr. Holzhandler Ruprecht a. Neustadt. Hr. Conditor Pingner a. Weimar. Hr. Fabrik Rutschel a. Hallberg. Hr. Kaufm. Meyer a. Goldberg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Privat-Courier v. Remberg a. Wiesbaden. Die Hrn. Kaufl. Leichmann a. Erurt, Rieß a. Magdeburg. Hr. Rent. v. Kaulenschläger a. Berlin. Hr. Kaufm. Heitmann a. Frankfurt. Hr. Partik. Geier a. Potsdam. Hr. D.-L.-S.-Refer. Stabelberg a. Erfurt.
- Goldnen Kugel:** Hr. Cand. theol. Böhm a. Berlin. Hr. Amtm. Poppel a. Eckleben. Hr. Kürschner Müller a. Dresden. Hr. Lehrer Borchardt a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Hedler a. Hamburg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Kaufm. Finkenscher a. Köln. Hr. Arzt Güz a. Wien.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die besignten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Kaplan Meyer in Minden. 2) An Hrn. Conrector Lüdke in Sondershausen. 3) An Hrn. Buchhändler Göde in Perleberg. 4) An Hrn. Jurist Pabst in Frose. 5) An Hrn. Kaufmann Hachtmann in Halle. 6) An Hrn. Steuer-Einnehmer Rappmund in Ascherleben. 7) An Hrn. Assessor Niemann in Merseburg. 8) An den Schlossergesellen Wöllner in Sprockhövel. 9) An Hrn. Amtsverwalter Arndt in Helmsdorf. 10) An Hrn. Klafski in Warschau. 11) An Hrn. Haupt in Naumburg. 12) An Hrn. Flügge in Leipzig. 13) An Hrn. Schulze in Heigendorf. 14) An den Schlossergesellen Ehrhard in Schmieberg nebst 1 Rolle 24 Loth. 15) An Hrn. Schuhmachermeister Hätsch in Giersleben. 16) An Hrn. Franz Scheufler in Leipzig. 17) Am Mad. Schirmer daselbst. 48) An Hrn. Eisenberg in Erfurt. 19) An Hrn. Rittergutsbesitzer Baumgarten in Leisewitz. 20) An Hrn. Hüttenmstr. Schmidt in Creuzhütte.

Halle, den 1. Januar 1844.

**Königl. Ober-Post-Amt.**  
Göschel.

## Nachener und Münchner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Obige auf ein Grundkapital von 3 Millionen Thaler preuß. Courant basirte Gesellschaft, welche in der letzten General-Versammlung eine während des verfloffenen Jahres in Kraft gewesene Versicherungssumme von circa 340 Millionen Thaler nachwies, hat den Unterzeichneten zu ihrem Agenten ernannt. Derselbe ist gern bereit, Auskunft jeder Art zu ertheilen und Versicherungs-Anträge aufzunehmen.

Eönnern im Januar 1844.

Carl Uhlich.

Zwei Dienstmädchen, von denen eine in der Küche nicht unerfahren sein darf, und welche beide freundlich mit Kindern umzugehen wissen, können sich sofort melden gr. Berlin Nr. 430 zwei Treppen.

## Lieferung von Hölzern.

Zum theilweisen Umbau des alten Gleises der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn sind erforderlich:

- a) 6632 Stück Eichenholz, jedes 9 Fuß lang, 12 Zoll unten breit, 6 Zoll stark, mit  $1\frac{1}{2}$  Zoll Wahnkante an jeder Seite, und mit 9 Zoll obere reine Breite;
- b) 25,976 Stück Eichenholz jedes zu 8 Fuß Länge, 9 Zoll untere und 6 Zoll obere reine Breite, wobei zu jeder Seite  $1\frac{1}{2}$  Zoll Wahnkante gestattet werden, oder auch zu 8 Fuß Länge und 10 Zoll untere, 8 Zoll obere reine Breite, mit 1 Zoll Wahnkante an jeder Seite und 5 Zoll Höhe oder Stärke.

Die Lieferung dieser Hölzer, welche am 1. April 1844 beginnen, und am 1. Septbr. desselben Jahres vollständig beendet sein soll, beabsichtigen wir, entweder im Ganzen, oder in 7 einzelnen Theilen, denjenigen Unternehmern zu übertragen, von denen wir die annehmlichsten Preis-Erbietungen im Wege der Submission erhalten werden.

Lieferungslustige fordern wir deshalb hiermit auf, die festgestellten Lieferungs-Bedingungen in unserm Bureau hier selbst, so wie im Comtoir des Hrn. Stadtrath Gärtner zu Halle, einzusehen, oder sich daselbst von den Bedingungen Abschrift geben zu lassen, demnächst aber ihre schriftlichen Preis-Offerten, versiegelt mit der äußern Aufschrift:

„Offerte auf das Holzloos No.

„Zum Umbau des alten Gleises der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn“

spätestens bis zum 29. Jan. künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen, eventualiter weiterer Licitation, stattfinden wird.

Magdeburg, am 19. Decbr. 1843.

**Directorium der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Auf dem Weg vom Gasthof zum Prinzen Carl bis zum Markt ist eine goldene Broche mit Granaten verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Frische Bratheringe,**  
groß und schön, empfiehlt Volke.

## Gesuch.

Ein Oekonomieverwalter, unterheirathet, von gesetztem Alter, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sofort in demselben Fache oder auch als Rechnungsführer, unter ganz bescheidenen Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt der Gastwirth Herr A. Arndt zum blauen Hecht in Halle.

## Holz-Auction.

In der auf dem Petersberg belegenen Holzparzelle, dem sogenannten Baumgarten, soll

Mittwoch den 10. Januar c.

eine bedeutende Quantität Eichen, Eschen, Birken und Küstern, größtentheils Nutzholz und mehrere Schock Reisholz, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Eine Quantität Geschichts-, Medicinische, Oekonomische u. dgl. mehrere Bücher sind, so wie auch eine Handschrot-Mühle zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 130. parterre.

Bei Carl Geibel in Pesth ist erschienen und bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle, sowie in den übrigen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

**Liebig's Thierchemie und ihre Gegner,** ein vorzüglich für praktische Aerzte berechneter ausführlicher Commentar zu dessen physiologischen, pathologischen und pharmakologischen Ansichten. Nach dem Englischen des Dr. Henry Ansell bearbeitet von Dr. A. W. Krug. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Buchhalter, Reisende, Geschäftsführer,** sowie Handlungs-Commis in allen Branchen, auch Rentanten, Oekonomie-Administratoren, Wirtschaftsprüf., Brenneri-Verwalter und Hauslehrer; ferner Gesellschafterin, Wirtschaftsprüferin und Landwirthschafterin, nebst Ladendemoiselles, Gärtner, Bonnen und noch mehrere Hausoffizianten, welche jetzt oder später Anstellungen suchen, wollen sich bei Zeiten melden, im Versorgungs-Bureau von H. Dankworth in Berlin, Täden-Strasse Nr. 45.